

Erfahrungsbericht und Empfehlungen zum Berufseinstig

Hannover, den 17.01.2011

von Jens Hardick

jenshardick@yahoo.de

Umweltplanung auf Diplom, Schwerpunkt BWL/Dual IMAT auf Master

Studienbeginn WS03/04

Studienende WS08/09

Meine lieben Kommilitoninnen und Kommilitonen,

ich möchte Euch gerne an meinen Erfahrungen zum Studienende und Berufseinstig teilhaben lassen, um dem ein oder andern vielleicht wertvolle Tipps zu geben und das Leben etwas zu erleichtern.

Während meinen interessanten und erfolgreichen Abschlussarbeiten zu Diplom und Master bei der BASF SE in Ludwigshafen, bei denen mich teilweise auch Prof. Dr. Struwe betreut hatte, kam es in 2008 zu den bekannten Verwerfungen im internationalen Finanz- und Wirtschaftssystem, die sich insoweit auch direkt auf mich auswirkten, als dass sich Unternehmen in dieser Zeit sehr schwer damit taten, neue Arbeitsverträge zu vergeben. Stellen waren zwar noch ausgeschrieben, aber die Reaktionen auf Bewerbungen fielen sehr zurückhaltend aus. Auch die BASF SE, bei der ich mich prinzipiell sehr wohl gefühlt habe, hatte in dieser Zeit für den Umwelt- und Energiebereich einen kompletten Einstellungsstopp verhängen. Davon abgesehen ist es bei der BASF SE auch für z. B. Marketingpositionen sehr empfehlenswert, einen Doktor in Chemie zu besitzen, aber das nur am Rande.

Ich hatte ca. drei Monate, vielleicht etwas zu spät, vor dem geplanten Abschluss meiner Masterthesis damit begonnen, mich nach interessanten Unternehmen konkret umzusehen und erste Bewerbungen zu verschicken. Ich habe mich dabei mit einer Ausnahme komplett auf E-Mail-Bewerbungen beschränkt und kann das auch nach wie vor empfehlen, wenn nicht anders vom Unternehmen vorgegeben. Die rein digitale Version macht sowohl die Erstellung, vor allem aber auch die Bearbeitung im Unternehmen effizient. Trotzdem ist natürlich auch hier eine professionelle und saubere Form einzuhalten, worunter meine ersten Bewerbungen leider noch etwas gekrankt hatten. Daran habe ich nach und nach gefeilt, Übung macht den Meister und nach Rücksprache mit einigen Profis kann ich als Beispiel folgende Form empfehlen:

- E-Mail als Anschreiben, nicht länger als eine Seite, eher nach dem Motto: „Frage nicht was das Unternehmen für Dich tun kann, sondern frage Dich was Du für dein Unternehmen tun kannst“;
- tabellarischer Lebenslauf, wenn möglich nur eine Seite, Spezialgebiet und Fähigkeiten hervorheben, als PDF im Anhang der E-Mail;
- alle sonstigen Zeugnisse und Dokument zusammengefasst in einem einzigen weiteren PDF, ebenfalls im Anhang.

Leider ist es den Personalabteilungen aus wahrscheinlich rechtlichen Gründen (Antidiskriminierung) nicht erlaubt, konstruktives Feedback zu Qualität und Form der Bewerbung zu geben, obwohl die einzelnen Sachbearbeiter es durchaus gerne würden, vor allem bei offensichtlichen Fehlern und Problemen. Wenn also eine Absage wie üblich ohne Angabe von Gründen erfolgt, stellt sich die Frage, ob es an der eigenen Person oder an der Bewerbung gelegen hat. An der Bewerbung kann man noch kurzfristig arbeiten und sollte immer nach Feedback-Möglichkeiten suchen, sei es das Internet, bei Personen mit mehr Erfahrung oder Profis wie Headhuntern oder Stellenvermittlern.

Der wichtigste Punkt ist natürlich die Auswahl des zu einem selbst passenden Unternehmens und der richtigen Stelle. Zum Glück sind wir vom UCB ja oft schon insoweit vorgeprägt, als dass wir auf einen bestimmten Sektor spezialisiert sind. Zumindest ich war mir sehr sicher im Bereich Erneuerbare Energien bleiben zu wollen. Hier war ich auch immer überzeugt, Wirtschaftskrise hin oder her, dass es sehr viele interessante Unternehmen gibt, die genau jemanden mit meinen Qualifikationen suchen. Das Problem ist, dass auch der Arbeitsmarkt kein perfekter Markt ist und nicht alle Informationen jedem zur Verfügung stehen. Wie also von diesen Unternehmen überhaupt erst Kenntnisse nehmen? Oder die von mir? Dazu kann ich die folgenden Quellen und Anregungen empfehlen:

- einschlägige Fachmessen wie z. B. die Biogas-Jahrestagung und -Fachmesse in Nürnberg;
- spezialisierte Jobportale wie z. B. greenjobs.de;
- natürlich auch Stichwortsuche bei z. B. Xing und Google;
- einschlägige Zeitschriften wie z. B. „Energie & Management“;
- durchaus auch (teilweise auf Akademiker spezialisierte) Stellenvermittler nutzen wie z. B. Randstad;
- und mein persönlicher Favorit, spezialisierte Headhunter.

Besonders die Headhunter sind interessant, da viele klein- und mittelständische Unternehmen mit der Personalbeschaffung völlig überfordert scheinen. Die Bearbeitung dauert teilweise unangemessen lange und ich bezweifle, dass speziellere Qualifikationen von Mitarbeitern der Personalabteilungen auch immer richtig bewertet werden können. Deswegen scheinen mir immer mehr Unternehmen auf Headhunter zurückzugreifen, auch bei Einstiegsjobs, welche augenscheinlich geeignete Kandidaten auch bereits vorab in ihre Datenbanken aufnehmen. Das löst zwei größere Probleme bei der Vermittlung: Zum einen werden die Unternehmen durch eine Vorauswahl stark entlastet und zum anderen haben Headhunter einen Marktüberblick, wie man ihn erst nach Jahren im Geschäft haben kann, und kennen deswegen viele tolle Unternehmen, an die Berufseinsteiger niemals denken würden.

Wie man vielleicht bereits heraushören kann, habe ich mich letztendlich auch von einem Headhunter vermitteln lassen und gedenke diese Option auch in Zukunft zu nutzen. Um mit Headhuntern in Kontakt zu treten, einfach mal ein attraktives Profil in Xing erstellen oder die Headhunter mit der Bitte

um Aufnahme in die Datenbank direkt ansprechen. Trotz holprigem Bewerbungsprozesses hatte ich schließlich zwei Monate nach Studienabschluss drei Joboptionen zur Auswahl und habe mich für ein Start-up mit Unternehmensgruppe im Rücken im Bereich CDM-Projekte und Energieeffizienz (CDM = Clean Development Mechanism) entschieden. Im Beruf haben mir natürlich die fachlichen Grundlagen aus dem Studium geholfen, als grundlegendes Handwerkszeug, aber auch sehr die richtige Herangehensweise an neue Themen und Projekte, wie sie in interdisziplinären Seminaren geübt worden sind; hier ist z. B. die Reisende Hochschule des IfaS zu nennen oder andere Arten des praxisorientierten Arbeitens. Heute, ca. 1,5 Jahre nach dem Berufseinstieg, bin ich angekommen, und trotzdem vermisse ich die Studienzeit ein wenig, vor allem den Anfang des Semesters, versteht sich. Langsam denke ich auch schon wieder über die nächsten möglichen Schritte wie z. B. eine Promotion nach.

Ich wünsche Euch alles Gute bei Eurem Berufseinstieg und macht Euch keine Sorgen, gute Leute werden immer gebraucht.